

KURZEXPOSÉ

LIEBER AUFFALLEN ALS VERSCHWINDEN

Aufgewachsen zwischen Hoffnung und Abschied

Ein dokumentarisches Memoir über Identität, Kindheitstrauma und institutionelles Versagen

Stammdaten zum Projekt

Genre	Biografische Belletristik / Dokumentarisches Memoir (True Story)
Autor	Roman Hartung
Umfang	Offenes Manuskript
Kernfokus	Institutionelles Versagen, Identitätssuche, Heilung von Kindheitstraumata

Über den Autor & Motivation

Roman Hartung wuchs in einer dramatischen Schleife aus wechselnden Pflegefamilien, Heimen und Stationen der Kinder- und Jugendpsychiatrie auf. Mit diesem Werk tritt er aus dem Schatten anonymer Aktennummern heraus. Seine Motivation ist zutiefst kathartisch und zugleich gesellschaftskritisch: Es ist das schonungslose, ungefilterte Zeugnis eines Kindes, das vom System verwaltet, aber als Mensch oft übersehen wurde.

Das Buch zeigt, wie Herkunft nicht über Zukunft entscheiden muss, und bricht das Tabu institutionellen Versagens im deutschen Adoptions- und Betreuungssystem.

Inhaltszusammenfassung (Synopsis)

Die Lebensgeschichte beginnt mit einem physischen Überlebenskampf: eine dramatische Frühgeburt in der 32. Schwangerschaftswoche mit nur 1670 Gramm, gefolgt von schwerer Vernachlässigung und Misshandlung durch die leibliche Mutter. Nach dem polizeilichen Zugriff und dem Entzug des Sorgerechts gerät das Kind Romano in eine zermürbende Odyssee. Drei vollständige Beziehungsabbrüche in den ersten drei Lebensjahren vernichten jedes Urvertrauen im Keim.

Die vermeintliche Rettung durch die Adoption in eine neue Familie entpuppt sich als fragiles Konstrukt aus emotionaler Kälte, Überforderung und unausgesprochenen Familiengeheimnissen. Die Adoptivmutter - eine überforderte Kinderpflegerin - flüchtet vor Romans Traumata in Erziehungsratgeber und Beruhigungsmittel, während der dominante Adoptivvater abwesend bleibt. Als mitten in das Verfahren hinein eine leibliche Tochter geboren wird, gerät Roman endgültig in die Rolle des ungeliebten Sündenbocks.

Der absolute emotionale Bruch erfolgt am Tag der Einschulung, als er vor der gesamten Klasse mit seinem alten, ihm verheimlichten Geburtsnamen aufgerufen wird. Es folgt ein Abstieg durch das pädagogische Auffangnetz: Heimeinweisungen, Fluchtversuche, Ritalin-Medikation und der verzweifelte, radikale Kampf gegen das unsichtbare Verschwinden durch unaufhörliches Auffallen. Das Buch dokumentiert diesen harten, ungeschönten Kreislauf bis zum schmerzhaften Höhepunkt seines Kampfes gegen die bürokratischen Mauern des Systems.

Das literarische & dramaturgische Konzept

Das Manuskript hebt sich durch ein starkes Hybrid-Strukturmerkmal vom Markt ab: eine hochempathische Ich-Perspektive, verbunden mit authentischer Dokumenten-Spiegelung.

Hochempathische Ich-Perspektive: Der Leser wird durch sensorische Details und dichte, entschleunigte Szenen - etwa das schweigende Abendessen oder das Verstecken im dunklen Keller - direkt in die emotionale Erlebniswelt des Kindes gezogen. Die „Täter“ werden dabei nicht eindimensional, sondern facettenreich in ihrer tragischen Unfähigkeit gezeichnet.

Authentische Dokumenten-Spiegelung: Der literarische Text wird kontinuierlich durch die klinische, unbarmherzige Kälte realer Originaldokumente unterbrochen: amtsärztliche Berichte, Gerichtsbeschlüsse, psychologische Gutachten und Aktenvermerke. Dieser radikale Wechsel erhöht die Fallhöhe und nimmt dem Leser jeden Fluchtweg ins Fiktive.

Marktanalyse & Zielgruppe

„Lieber auffallen als verschwinden“ bewegt sich im Umfeld literarischer Memoirs, dokumentarischer Lebensgeschichten und gesellschaftskritischer True Stories. Das Projekt richtet sich an Leserinnen und Leser, die authentische, emotional intensive und zugleich systemkritische Biografien suchen.

Im Mittelpunkt steht nicht die bloße Schilderung von Leid, sondern die Frage, was mit einem Kind geschieht, wenn es über Jahre hinweg verwaltet, verschoben und bewertet wird, ohne wirklich gesehen zu werden. Das Buch zeigt, dass hinter jeder „Maßnahme“ ein Mensch steht - und hinter jedem sogenannten „schwierigen“ Kind oft ein Junge, der eigentlich nur bleiben wollte.

Positionierung für Verlage

„Lieber auffallen als verschwinden“ ist ein literarisch verdichtetes, dokumentarisch fundiertes Memoir mit gesellschaftlicher Relevanz. Es verbindet die emotionale Wucht einer persönlichen Lebensgeschichte mit einer klaren Systemkritik - und gibt einem Kind eine Stimme, das viel zu lange nur als Fall betrachtet wurde.